



MINISTERIUM
FÜR EIN
LEBENSWEERTES
ÖSTERREICH

bmlfuw.gv.at

UMWELTERKLÄRUNG 2014

BUNDESMINISTERIUM FÜR LAND UND
FORSTWIRTSCHAFT, UMWELT UND
WASSERWIRTSCHAFT



EMAS

Geprüftes
Umweltmanagement

REG.NO. AT-000325



Medieninhaber und Herausgeber

BUNDESMINISTERIUM
FÜR LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT,
UMWELT UND WASSERWIRTSCHAFT
Abteilung V/7
Stubenring 1, 1010 Wien

Redaktion

Maga. Karin Hiller, karin.hiller@bmlfuw.gv.at

Koordination und Grafische Umsetzung

gugler* brand, St. Pölten.

Bildquellen

Cover: iStock.com/vitpho, S. 3: BMLFUW/Alexander Haiden,
übrige Bilder aus dem Bildarchiv des BMLFUW.

Druck

Zentrale Kopierstelle des BMLFUW, UW-Nr. 907.
Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens.

Alle Rechte vorbehalten.

Wien, Juli 2014



3 VORWORT

DAS UNTERNEHMEN

- 4** Umweltpolitik des BMLFUW
- 6** Nachhaltiges Umweltengagement auf ganzer Linie
- 8** Das Umweltmanagementsystem – Basis unseres ökologischen Handelns

INDIREKTE UMWELTAUSWIRKUNGEN

- 10** Umweltprogramm 2014 für indirekte Umweltauswirkungen
 - Nachhaltigkeit und ländlicher Raum
 - Schutz vor Naturgefahren
 - Lebensraum Wald
 - Klimaschutz und Ressourcenschonung
 - Innovationen im Umweltschutz
 - Stoffstromwirtschaft und Abfallmanagement
 - Ressource Wasser
 - Wasserversorgung und Abwasserentsorgung

DIREKTE UMWELTAUSWIRKUNGEN

- 22** Überblick Kennzahlen 2013
- 23** Umgesetzte Maßnahmen des Umweltprogramms
- 24** Kennzahlen des BMLFUW 2013
- 26** Umweltprogramm 2014 für direkte Umweltauswirkungen
- 28** ICC im Überblick
- 30** Umweltprogramm 2014 ICC am Standort Marxergasse 2

31 ERKLÄRUNG DES UMWELTGUTACHTERS, SERVICE, KONTAKT



EMAS

**Geprüftes
Umweltmanagement**

REG.NO.AT-000325

FÜR EIN LEBENSWERTES ÖSTERREICH

ALS EMAS-ORGANISATION mit 14 Jahren EMAS-Erfahrung arbeiten wir im BMLFUW stetig daran, uns beim Umwelt- und Klimaschutz immer weiter zu verbessern.

Die Umsetzung von EMAS ist unsere gemeinsame Ressort-Aufgabe. Mit dem systematischen EMAS-Ansatz nutzen wir Einsparpotenziale und versuchen bestmöglich umwelt-schonend, energieeffizient und sparsam mit Ressourcen umzugehen.

Bei der Sanierung des Standorts Stubenbastei haben wir das auch erfolgreich umgesetzt. Mit Maßnahmen wie Fenster und Portaltausch, Investitionen in Wärmerückgewinnung, neue Kältemaschinen und Heizung sowie dem Einbau einer Photovoltaikanlage haben wir als erstes Ministeriumsgebäude eine Green Building-Zertifizierung nach EU-Vorgaben erreicht.

Mein Dank gilt an dieser Stelle meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die mit unermüdlichem Engagement in den verschiedenen Aufgabenbereichen in ihrer täglichen Arbeit entscheidend zu unserer guten Performance beitragen.

Trotzdem konnten wir auch heuer unsere CO₂-Emissionsbilanz aus Energieverbrauch und Dienstreisen im Vergleich zum Vorjahr nochmals um 6 Tonnen reduzieren. Und auch in der Beschaffung sind wir bei der Umsetzung des naBe-Aktionsplans mit einem hohen Anteil an naBe-konformen bzw. Umweltzeichenprodukten vorbildlich.

Wir sind eine innovative Verwaltung und wollen weiter europaweit EMAS-Vorreiter sein. Deshalb nutzen wir EMAS auch, um darzustellen, welche Wirkungen wir für Umwelt und Klimaschutz erreichen. Erstmals haben wir ein Jahresthema festgelegt. Die Veranstaltungen, die wir im und als BMLFUW organisieren, sollen als „Green Events“ einen möglichst kleinen ökologischen Fußabdruck hinterlassen.

Unser Anspruch ist es, einen unverzichtbaren Beitrag zur Umweltpolitik und zu einer nachhaltigen Entwicklung der Gesellschaft zu leisten – in Österreich und in Europa.

Wir werden den eingeschlagenen Weg jedenfalls weitergehen und EMAS auch in weiteren Dienststellen des BMLFUW einführen. Bestmöglich für den Umweltschutz zu arbeiten, ist meine Leitlinie für ein lebenswertes Österreich.

Wien, Juni 2014




Ihr ANDRÄ RUPPRECHTER
Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft,
Umwelt und Wasserwirtschaft



EMAS- UMWELT- POLITIK DES BMLFUW

Die Vielfalt, Einmaligkeit und Schönheit einer gesunden Umwelt muss auch künftigen Generationen zur Verfügung stehen. Die politische Führung und die MitarbeiterInnen des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft bekennen sich daher dazu, alle Dienstleistungen an den Standorten Stubenbastei 5, Marxergasse 2, Stubenring 12, Stubenring 1 und Radetzkystraße 2 bei konstant hoher Qualität mit möglichst geringen Umweltbelastungen, unter Berücksichtigung der Grundsätze der Haushaltspolitik des Bundes und der Gesetze, zu erbringen.



PRINZIPIEN UNSERES ENGAGEMENTS FÜR DIE UMWELT

MODERNES VERWALTUNGS- UND UMWELTMANAGEMENT

ALS ZUKUNFTSORIENTIERTE VERWALTUNGSINSTITUTIONEN DES BUNDES ARBEITEN WIR DABEI NACH FOLGENDEN PRINZIPIEN:

- Wir sind uns unserer Vorbildfunktion bei der kontinuierlichen Verbesserung der Umweltleistung und unserer Möglichkeiten zur Integration der Umweltpolitik in alle relevanten Politikfelder bewusst und nehmen diese Verantwortung im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung in Österreich aktiv wahr.
- Wir kommunizieren dazu aktiv mit allen gesellschaftlichen Gruppen und Organisationen und führen mit ihnen einen offenen Dialog.
- Die kontinuierliche Verbesserung im Umweltschutz ist unser zentraler Leitbildwert.
- Die Konkretisierung erfolgt im wirkungsorientierten Prozess „Führen mit Zielen“.
- Im Sinne unseres Leitbilds fördern wir die Zusammenarbeit und das Verantwortungsbewusstsein unserer MitarbeiterInnen auf allen Ebenen.
- Wir betreiben zur Umsetzung unserer Umweltpolitik ein vorbildliches Umweltmanagement, das direkte und indirekte Umweltaspekte gleichermaßen berücksichtigt.
- Unser Umweltmanagementsystem ist in Übereinstimmung mit dem Umwelt- und ArbeitnehmerInnen-schutzrecht und den Grundsätzen einer nachhaltigen Entwicklung.
- Wir setzen bei Beschaffungen die Vorgaben des österreichischen Aktionsplans für nachhaltige öffentliche Beschaffung um, d. h. wir kaufen bevorzugt Waren, die unter nachhaltigen Gesichtspunkten produziert wurden, ein. Organisationen, die über ein Umweltmanagementsystem verfügen oder mit dem österreichischen Umweltzeichen ausgezeichnet wurden, sind dabei für uns die wichtigsten Partner.

Wien, Juni 2014

Andrä Rupprechter
Umweltminister

NACHHALTIGES UMWELTENGAGEMENT AUF GANZER LINIE

TÄTIGKEIT UND STANDORTE DES

BMLFUW. Die allgemeinen und ressortspezifischen Aufgaben des BMLFUW sind im Bundesministeriumsgesetz (BMG) festgelegt. Dazu gehören neben den Angelegenheiten der Agrarpolitik und der Forstwirtschaft die des Umweltschutzes und des Wassermanagements.

Der Aufgabenbereich des Standorts Stubenbastei 5 umfasst die Umsetzung von Maßnahmen im Rahmen der Gestaltung und Administration der österreichischen Umweltpolitik. In der Marxergasse 2 befinden sich neben den Organisationseinheiten der Zentraleitung zu Forst- und Wasserwirtschaft auch Dienststellen des BMLFUW. Am Standort Stubenring 12 werden vor allem Angelegenheiten der Landwirtschaft und Ernährung, der internen Revision und EU-Finanzkontrolle sowie rechtliche Aufgaben wahrgenommen. Am Standort Stubenring 1 stehen Aufgaben des Präsidiums, des Rechts- und Parlamentsdiensts sowie die Themenfelder Nachhaltigkeit und ländlicher Raum im Zentrum. In der Radetzkystraße 2 sind Aufgaben zum Strahlenschutz angesiedelt. Die Geschäfts- und Personaleinteilung informiert detailliert über die Aufgabenbereiche der Sektionen mit ihren Abteilungen.

Seit Februar 2013 ist das Sekretariat von IUFRO am Standort Marxergasse 2 mit 11 MitarbeiterInnen situiert. IUFRO ist „das“ weltweite Netz für die forstwissenschaftliche Zusammenarbeit. Es vereint mehr als 15.000 Wissenschaftler in rund 700 Mitgliedsorganisationen in über 120 Ländern, die auf freiwilliger Basis in IUFRO mitarbeiten. Vision von IUFRO ist die wissenschaftlich fundierte, nachhaltige Bewirtschaftung der weltweiten Waldressourcen im Interesse von Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft zu erreichen.

Die Internationale Gesellschaft für Getreidewissenschaft und Technologie (ICC) hat ihren Sitz ebenfalls in der Marxergasse 2 und wird als eigene WMAS-Organisation in dieser Umwelterklärung dargestellt.

SYSTEMGRENZEN

Die in der vorliegenden Umwelterklärung beschriebenen Standorte befinden sich in vom Bund angemieteten Gebäuden. An allen Standorten findet reiner Bürobetrieb statt. Alle wesentlichen Verfahren, Prozesse und Verantwortlichkeiten zum implementierten EMAS-System sind im Umweltmanagementhandbuch beschrieben und für alle Standorte gültig.

Alle relevanten Rechtsvorschriften und Bescheide werden im Rechtsregister des BMLFUWs dokumentiert und jährlich von den einzelnen Standortbeauftragten für das Umweltrecht gemeinsam fortgeschrieben.

BEWERTUNG DER UMWELTASPEKTE UND -AUSWIRKUNGEN

Die Bewertung der Umweltaspekte und -auswirkungen erfolgte durch einen Mix an unterschiedlichen Methoden: Mittels eines qualitativen Verfahrens wurden alle wesentlichen Aspekte und Auswirkungen beschrieben, nach der ABC-Bewertung priorisiert und mit einer erweiterten Methode quantifiziert. Die Ergebnisse bilden die Grundlage für das jährliche Festlegen der Umweltziele und die Bewertung der Umweltleistung.

Die internen Umweltbetriebsprüfungen werden jährlich von unabhängigen, qualifizierten internen AuditorInnen an den Standorten durchgeführt. Dabei wird die Umweltleistung der Standorte bewertet und die Funktionsfähigkeit des Umweltmanagementsystems überprüft. Im Auditbericht werden Maßnahmen bzw. Korrekturmaßnahmen empfohlen. Die Ergebnisse werden der obersten Leitung berichtet und die nötigen Maßnahmen eingeleitet.

Als wesentliche direkte Umweltaspekte werden Emissionen in die Atmosphäre, Heizung/Klimatisierung und Kühlung sowie Brandschutz eingestuft. Zu den wesentlichen indirekten Umweltaspekten zählen Dienstreisen und die damit verbundenen Emissionen, Gesetze, Förderungen und Programme.

ALLGEMEINE KENNZAHLEN DES BMLFUW

Anzahl der MitarbeiterInnen	1.028
Gesamtnutzfläche	33.515 m ²
Ø Arbeitstage 2013	224
Erstbegutachtung Gesamtorganisation	2012

BEWERTUNG DER ASPEKTE UND AUSWIRKUNGEN AUF DIE UMWELT

		Beeinflussbar durch das BMLFUW	Umweltauswirkungen	Verbrauch von natürlichen Ressourcen	Regionale Aspekte	Umweltrisiko	Bedeutung des Umweltaspekts für die Öffentlichkeit	Integrationsmöglichkeiten in andere Politikbereiche	Relevante Gesetze, Verordnungen und Richtlinien	Fehler- Möglichkeits- und Einflussanalyse (FMEA)
Umweltauswirkungen										
Direkte Umweltaspekte	Emissionen									
	Emissionen in die Atmosphäre	mäßig	▲	▲	●	●	▲	▲	●	●
	Emissionen in Gewässer	gering	●	○	●	○	●	●	●	○
	Emissionen in den Boden	gering	○	○	○	○	○	○	○	○
	Nutzung von Energie u. a. Ressourcen									
	Heizung/Klimatisierung, Kühlung	hoch	▲	●	○	○	▲	●	●	○
	Strom	hoch	●	▲	○	●	▲	●	●	○
	Wasser	mittel	●	●	○	●	▲	●	●	○
	Abfall									
	Gefährlicher Abfall	mäßig	●	○	○	●	●	○	●	○
	Nicht gefährlicher Abfall	mäßig	●	○	○	●	●	○	●	○
	Brandschutz	hoch	▲	▲	▲	●	▲	○	●	○
	Lärm	gering	○	○	○	○	○	○	○	○
	Geruch	gering	○	○	○	○	○	○	○	○
	Erschütterungen und optische Einwirkungen	gering	○	○	○	○	○	○	○	○
	Bodenverbrauch	gering	○	○	○	○	○	○	○	○
Indirekte Umweltaspekte	Verwaltungs- und Planungsentscheidungen									
	Gesetze	hoch	▲	●	●	○	▲	▲	○	○
	Förderungen	hoch	▲	●	●	○	▲	▲	○	○
	Ausweitung des EMAS-Umweltmanagementsystems auf andere Standorte	mittel	●	●	●	○	●	●	○	○
	Öffentlichkeitsarbeit									
	Informationstätigkeiten		●	●	●	○	▲	●	○	○
	Beschaffung									
	Umsetzung des Aktionsplans für nachhaltige öffentliche Beschaffung	hoch	●	●	○	●	▲	●	○	●
	Geräte und Materialien									
	Geräte und Materialien Marxergasse, Stubenring	mittel	●	●	○	●	▲	●	●	○
	Geräte und Materialien Stubenbastei	mittel	●	●	○	●	▲	●	●	○
	Reinigungsmittel	mittel	●	●	○	●	▲	●	●	○
	Verpackungsmaterial	mittel	●	●	○	●	▲	●	●	○
	Mobilität									
	Dienstreisen	mäßig	▲	●	○	●	▲	●	●	○
	Kantine Stubenbastei									
	Nahrungsmittel	mittel	●	●	●	○	●	●	●	○
	Reinigungsmittel	gering	●	●	○	●	●	●	●	○
	Betriebsstörungen	gering	○	○	○	○	○	○	○	●

Quelle: BMLFUW

Legende: ▲ hohe Priorität ● mittlere Priorität ● geringe Priorität ○ nicht relevant

DAS UMWELTMANAGEMENTSYSTEM – BASIS UNSERES ÖKOLOGISCHEN HANDELNS

Die strategische Steuerung von EMAS im BMLFUW obliegt dem Generalsekretär als oberster Leitung. Der Umweltmanagementbeauftragte stellt die Einführung und Aufrechterhaltung des Umweltmanagementsystems sicher und berichtet an die oberste Leitung. Die Leitung des Zentralen Umweltteams (ZUT) ist als Kollegialorgan organisiert und für die Umsetzung der Vorgaben der obersten Leitung verantwortlich.

Im Zentralen Umweltteam (ZUT) erfolgt die Koordination von EMAS im BMLFUW. In diesem Gremium sind alle UmweltteamleiterInnen und ihre StellvertreterInnen sowie VertreterInnen der Abteilungen „Personalstrategie und -entwicklung und Verwaltungsinnovation“, „Betrieblicher Umweltschutz und Technologie, Verkehr/Mobilität, Öffentlichkeitsarbeit“ sowie die Personalvertretung vertreten. Ziel von EMAS ist die kontinuierliche Verbesserung der Umweltschutzleistung und des Umweltschutzes. Das ist nur möglich, wenn die Umsetzung von umweltfördernden Maßnahmen als gemeinsame Aufgabe aller MitarbeiterInnen gesehen und wahrgenommen wird.

Die Verantwortung zur Erarbeitung und Umsetzung von Maßnahmen zu den direkten Umweltaspekten tragen die Umweltteams der Standorte. Die Festlegung von Zielen, Maßnahmen und Indikatoren für die indirekten Umweltaspekte erfolgen in Kooperation der Sektionsbeauftragten mit der Abteilung „Personalstrategie und -entwicklung und Verwaltungsinnovation“.

Mit der Verflechtung von EMAS mit dem Instrument der „Wirkungsorientierten Verwaltung“ (WOV) ist das BMLFUW einen innovativen Weg gegangen und gehört damit EU-weit zu den Trendsettern.

Mit EMAS wurden im BMLFUW anfangs ausschließlich direkte Umweltziele definiert, die sich auf den Verbrauch an Energie, Ressourcen wie Papier, Wasser, das Abfallmanagement und die Emissionen aus Mobilität und Energiever-

brauch bezogen. Seit 2010 werden zusätzlich auch wichtige indirekte Umweltziele definiert. Damit sind alle Leistungen des BMLFUW gemeint, die über die Mitwirkung im Gesetzgebungsprozess, über Förderungen und diverse Programme zur Verbesserung der Umwelt erreicht werden. Die indirekten Umweltziele sind im WOV-Prozess abgebildet.

Umweltprogramme für die indirekten und direkten Umweltauswirkungen finden sich in der Umwelterklärung und definieren die Ziele, die wir als BMLFUW erreichen wollen.

EMAS 2.0 IM BMLFUW

Eine geänderte Zielsetzung und Schwerpunktsetzung zur verstärkten Einbeziehung der indirekten Umweltaspekte war ein guter Anlass, bestehende interne Strukturen, die über lange Zeit ihre Richtigkeit hatten, kritisch und mit der nötigen Offenheit für Neues unter die Lupe zu nehmen. Deshalb wurde im März 2013 von Andreas Tschulik und Andreas Bauer, den Leitern des zentralen Umweltteams, ein Reorganisationsprozess gestartet. Mit viel Energie und mit hilfreicher externer Unterstützung überarbeitete eine breit aufgestellte Steuerungsgruppe Visionen, Strukturen, Aufgaben und die Arbeitsstruktur von EMAS.

EMAS-JAHRESTHEMA 2014: GREEN EVENTS IM BMLFUW

Eine zentrale Neuerung ist die Wahl eines Jahresthemas. Das Ziel des Jahresthemas ist, ein Thema zu wählen, bei dem alle Kolleginnen und Kollegen dazu beitragen können, anfallende Umweltauswirkungen zu minimieren. 2014 widmen wir uns daher der Umsetzung des Themas „Green Events im BMLFUW“; denn beim (Mit-)Ausrichten von Veranstaltungen und Konferenzen des BMLFUW gibt es viele Möglichkeiten, den ökologischen Fußabdruck für das BMLFUW gering zu halten.

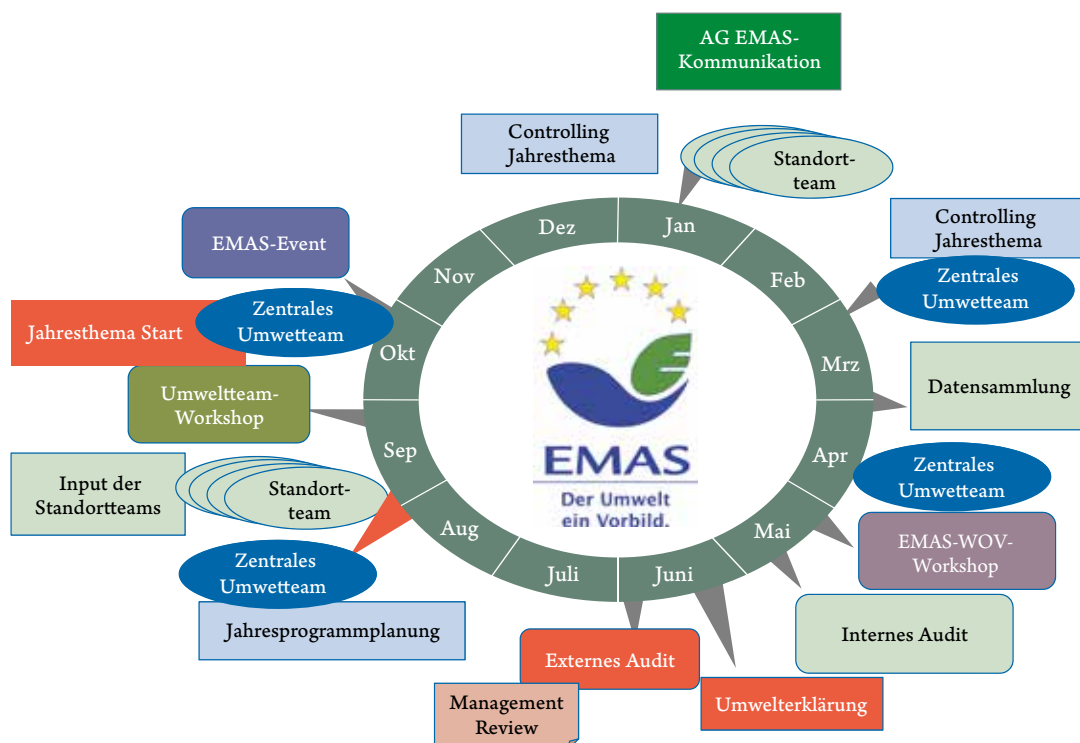


WAS IST NEU BEI EMAS 2.0?

Tatkräftige Unterstützung erhalten wir im ZUT nun durch die Abteilung Generalsekretariat, die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, die Personalvertretung und die Abteilung für Mobilität. Mit den für den WOV-Prozess verantwortlichen Sektionsbeauftragten wurde die Kooperation zu den indirekten Umweltauswirkungen auf sehr effiziente Weise strukturiert.

Der EMAS-Jahreszyklus wurde in Abstimmung mit dem WOV-Prozess festgelegt. In der nachfolgenden Grafik ist ein EMAS-Jahreszyklus dargestellt. Die Standortteams stehen als Ansprechpersonen weiterhin zur Verfügung. Eine eigene Arbeitsgruppe unterstützt die Informationstätigkeit und interne Kommunikation zu EMAS im BMLFUW.

EMAS 2.0 – JAHRESZYKLUS



UMWELTPROGRAMM FÜR INDIREKTE UMWELT- AUSWIRKUNGEN

**DIE IM PROZESS „WIRKUNGSORIENTIERTE VERWALTUNG“ DEFINIERTEN WIRKUNGSZIELE DER SEKTIONEN KNÜPFEN STRATEGISCH AN DIE GRUNDSÄTZE AUS DEM LEITBILD DES BMLFUW AN. DIE ZIELERREICHUNG IST DURCH MASSNAHMEN UND INDIKATOREN IN DEN EINZELNEN FACHBE-
REICHEN FESTGELEGT.**

GRUNDSÄTZE AUS DEM LEITBILD

- Wir stehen für die umweltgerechte Entwicklung, den Schutz der Lebensräume in Stadt und Land, den effektiven Schutz vor Naturgefahren sowie die Ökologisierung der Flusslandschaften Österreichs.
- Die nachhaltige Produktion sicherer und hochwertiger Lebensmittel und nachwachsender Rohstoffe und Energieträger sowie die Erhaltung einer nachhaltigen Land-, Forst- und Wasserwirtschaft sind unsere Kernanliegen, für die wir uns auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene einsetzen.



- Im partnerschaftlichen Dialog erarbeiten wir innovative Konzepte für vitale ländliche Regionen zur Steigerung von Beschäftigung und Wertschöpfung. Der Schutz der Natur und die nachhaltige Nutzung des ländlichen Raums werden durch aufeinander abgestimmte Maßnahmen und Programme der Landwirtschafts- und Umweltförderung sichergestellt. Eine ausgewogene Berücksichtigung der sozialen, ökologischen und ökonomischen Interessen ist uns wichtig.
- Unser Engagement gilt der Erhaltung und Verbesserung der Umweltqualität, der Erhaltung der Vielfalt des Lebens und der Kulturlandschaften, der nachhaltigen Nutzung von natürlichen Ressourcen, der Abfallvermeidung und -verwertung sowie den Maßnahmen gegen den Klimawandel.
- Durch das Forcieren moderner Technologien, umweltschonender Mobilität und den gezielten Einsatz der Umweltförderung verbessern wir unsere Lebensgrundlagen.
- Wir setzen uns dafür ein, dass auch künftige Generationen auf ausreichende Wasserressourcen in hervorragender Qualität zugreifen können und Versorgungssicherheit in allen Regionen gewährleistet ist.

NACHHALTIGKEIT UND LÄNDLICHER RAUM

DAS ZIEL: Unterstützung der Erhaltung einer flächendeckenden, umweltgerechten und bäuerlichen Landwirtschaft und der nachhaltigen Entwicklung eines vitalen ländlichen Raumes für die Versorgung der Bevölkerung mit heimischen, qualitativ hochwertigen landwirtschaftlichen Erzeugnissen.

WARUM DIESES ZIEL:

Der ländliche Raum ist für viele Menschen in Österreich Lebens-, Wirtschafts- und Arbeitsumwelt. Die nachhaltige Entwicklung des ländlichen Raums, insbesondere durch die Förderungsmaßnahmen sowohl im Bereich der Land-, Forst- und Wasserwirtschaft, wie auch der harmonischen Entwicklung der Regionen in ausgewogener Berücksichtigung der sozialen, ökologischen und ökonomischen Anliegen, stellt dieses Lebensumfeld langfristig sicher. Durch eine flächendeckende, umweltgerechte und bäuerliche Landwirtschaft kann die Ernährung der österreichischen Bevölkerung mit regionalen Produkten gesichert und die Kulturlandschaft bewahrt werden. Dabei wird für die KonsumentInnen auf eine qualitativ hochwertige, umwelt- und klimaschonende Produktion von landwirtschaftlichen Rohstoffen und Lebensmitteln geachtet und für die österreichischen Erzeuger werden Absatzmöglichkeiten sowohl im In- wie auch im Ausland unterstützt.

DIE MASSNAHMEN:

- Umsetzung der Gemeinsamen Agrarpolitik bis 2020 auf EU-Ebene sowie Umsetzung der GAP-Reform-Beschlüsse im Bereich der Direktzahlungen und der Ländlichen Entwicklung
- Umsetzung des österreichischen Programms für die Entwicklung des ländlichen Raums 2007-2013 (Ausfinanzierungszeitraum im Rahmen von n+2) sowie Vorbereitung und Beginn der Umsetzung des neuen Programms 2014–2020



INDIKATOREN

	2011 Ist-Werte	2012 Ist-Werte	2013 Ist-Werte	2014 Ziel-Werte
Anteil ÖPUL-Flächen (inkl. Bio) an der landwirtschaftlichen Fläche – beide ohne Almflächen	89,4 %	86,4 %	86,6 %	86,6 %¹
Anzahl der AMA-Gütesiegelbetriebe ² in Österreich (bei 167.500 land- und forstwirtschaftlichen Betrieben in Österreich)	48.599	48.777	Voraus. 07/14 verfügbar	49.000

¹ Zahl 2013 fortgeschrieben, da sie zur Drucklegung noch nicht verfügbar sind und keine diesbezüglichen Prognosen vorliegen

² Das AMA-Gütesiegel garantiert hundertprozentige Herkunft des Grundproduktes aus Österreich (Milch, Fleisch, Eier, Obst, Gemüse etc.) und Herstellung in Österreich.

Quelle: BMLFUW

SCHUTZ VOR NATURGEFAHREN



DAS ZIEL: Stärkung des Schutzes der Bevölkerung und der Lebensräume vor den Naturgefahren Hochwasser, Lawinen, Muren, Steinschlag und Hangrutschungen.

WARUM DIESES ZIEL:

Der Schutz vor Naturgefahren hat große volkswirtschaftliche Bedeutung, da Naturkatastrophen jährlich Schäden in Höhe von vielen Millionen Euro verursachen und zahlreiche Menschenleben fordern. Maßnahmen zum Schutz vor

Naturgefahren erhöhen die Sicherheit der Bevölkerung, reduzieren die wirtschaftlichen Schäden und führen zu einem gesteigerten Sicherheitsgefühl der Betroffenen. Investitionen in Schutzmaßnahmen und die Verbesserung der Schutzwälder sichern die Daseinsgrundfunktionen und bieten präventiven und nachhaltigen Schutz für den österreichischen Wirtschaftsstandort.

DIE MASSNAHMEN:

- Umsetzung der EU-Hochwasserrichtlinie, Erhaltung, Verbesserung und Erneuerung der Wirkung von Schutzmaßnahmen gegen Naturgefahren und der Schutzwälder sowie Einzugsgebietsbewirtschaftung
- Stärkung der Risikokommunikation über Naturgefahren durch flächendeckende Gefahrenzonenplanungen und deren öffentliche Informationsbereitstellung im Internet sowie institutionalisierte Kooperation der Akteure im Naturgefahren- und Katastrophenmanagement auf nationaler Ebene (Naturgefahrenplattform) unter Berücksichtigung der Genderziele

INDIKATOREN

	2012 Ist-Werte	2013 (vorläufige) Ist-Werte	2014 Ziel-Werte
Deckungsgrad der aktuellen Gefahrenzonenpläne und Abflussuntersuchungen	92 %	95 %	96 %
Schutzfunktion in Wäldern mit Objektschutzwirkung			
Geringe Schutzwirkung – kritisch	25 %	24 %	24 %
Verminderte Schutzwirkung – kritisch-labil	34 %	34 %	34 %
Ausreichend hohe Schutzwirkung	41 %	42 %	42 %
Summe des geschaffenen Rückhalteraums für Wasser	110,5 Mio. m ³	118,4 Mio. m ³	119 Mio. m³
Summe des geschaffenen Rückhalteraums für Feststoffe (Geschiebe, Holz, Schnee, Fels und Rutschungsmasse)	15,80 Mio. m ³	16,0 Mio. m ³	16,5 Mio. m³

Quelle: BMLFUW

LEBENSRAUM WALD

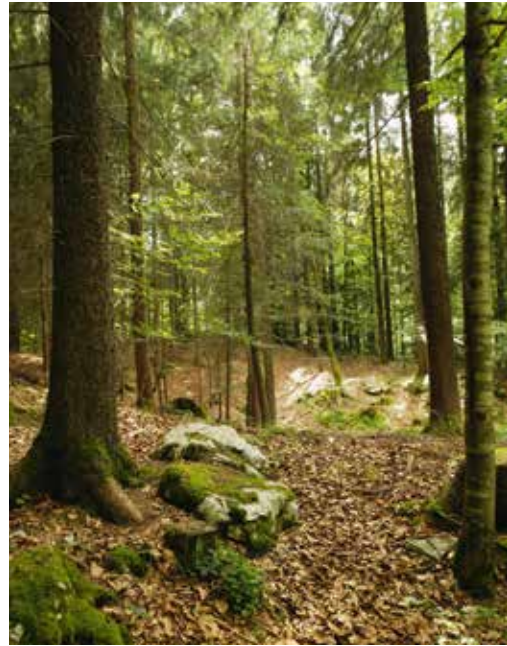
DAS ZIEL: Nachhaltige Stärkung der Nutz-, Schutz-, Wohlfahrts- und Erholungswirkungen des Lebensraumes Wald.

WARUM DIESES ZIEL:

Heimischer Wald, der rund die Hälfte der Staatsfläche bedeckt, bildet mit seinen Wirkungen auf den Lebensraum für Menschen, Tiere und Pflanzen eine wesentliche Grundlage für die ökologische, ökonomische und soziale Entwicklung Österreichs. Durch das zeitgemäße Forstwesen werden seine nachhaltige Bewirtschaftung und sein Schutz als Grundlage zur Sicherung seiner multifunktionalen Wirkungen erreicht.

DIE MASSNAHME:

--- Erstellung einer Österreichischen Waldstrategie 2020 durch vier Fachmodule: Wald.Wirtschaft.Internationales, Wald.Klima.Ökologie, Wald.Wasser.Naturgefahren, Wald.Gesellschaft.Wissen



INDIKATOREN

	2011	2012	2013	2014
Mobilisierte Holzmenge unter nachhaltigen Rahmenbedingungen (im Sinne § 1 Forstgesetz)	18,70 Mio. Fm	18 Mio. Fm	17,39 Mio. Fm	Noch keine Daten verfügbar
Von holz- und rindenbrütenden Käfern betroffene (auf Schadbäume reduzierte) Gesamtfläche	10.000 ha	10.000 ha	10.000 ha	9.000 ha
Bereitgestellte Waldbiomasse für energetische Nutzung	5,07 Mio. Erntefm ohne Rinde	5,2 Mio. Erntefm ohne Rinde	4,96 Mio. Erntefm ohne Rinde	5,6 Mio. Erntefm ohne Rinde
Speicherung von Kohlenstoffäquivalenten in Holzprodukten aus heimischem Einschlag (Schnittholz, Platten, Papier und Karton)	5,36 Mio. Tonnen Kohlenstoff	5,21 Mio. Tonnen Kohlenstoff	nicht verfügbar	6,25 Mio. Tonnen Kohlenstoff

Quelle: BMLFUW

KLIMASCHUTZ UND RESSOURCENSCHONUNG

DAS ZIEL: Reduktion der Treibhausgasemissionen und Steigerung des Einsatzes von erneuerbaren Energien mit dem Ziel der Energieautarkie.

WARUM DIESES ZIEL:

Der Klimawandel bedroht die Menschheit und Umwelt, daher muss auch in Österreich ein Beitrag zum Welt-Klimaschutz, zur Erreichung der EU-Ziele zur Reduktion der Treibhausgase um 20 %, der Erhöhung der Energieeffizienz um 20 % und der Steigerung des Einsatzes erneuerbarer Energien um 20 % zur Verminderung des Klimawandels geleistet werden. Die Reduktion der Abhängigkeit von fossilen Energieträgern und die Ressourcenschonung sollen einen Beitrag zur Erreichung des Ziels der Energieautarkie liefern und die Lebens- und Wirtschaftschancen durch zukunftssträchtige Umwelttechnologie und Green Jobs (Arbeitsplätze im Sektor Umwelt-, Klima- und Ressourcenschutz) stärken.

DIE MASSNAHME:

--- Umsetzung der Klimastrategie und Energiestrategie und des Klimaschutzgesetzes durch Instrumente des Ressorts mittels legislativer Maßnahmen sowie mittels Förderungen, Impulsprogrammen, Anreizsystemen und Maßnahmen zur Bildung und Ausbildung im Umweltbereich und zur Sensibilisierung des Umweltbewusstseins.



NÄHERE INFORMATIONEN:

<http://www.bmlfuw.gv.at/umwelt/klimaschutz/ufi/ufi.html>

INDIKATOREN

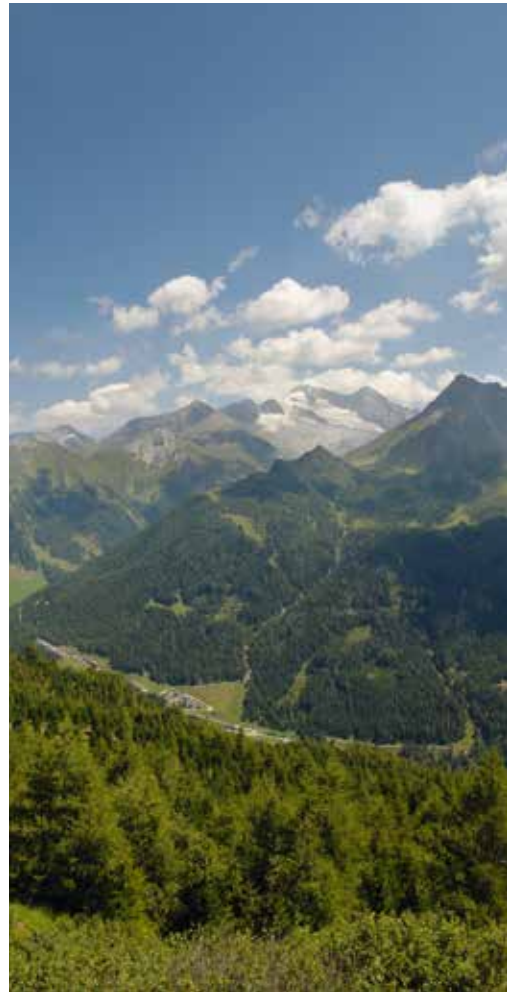
Anzahl sanierter Gebäude durch Förderprogramm	2011	2013 ¹	2014
Betriebe	779	457	600
Wohnbauten	16.240	23.424	17.000

¹ 2013 waren 30 Mio. EUR zusätzlich verfügbar. Fördermittel wurden verstärkt zugunsten der Sanierung von Wohnbauten umgeschichtet.

Quelle: BMLFUW

2013: UFI – PROJEKTE SPARTEN**386,8 TONNEN CO₂-ÄQUIVALENT EIN**

Im Bereich der Umweltförderung im Inland (UFI) richtet das BMLFUW seine Förderungspolitik auf den Schwerpunkt Klimaschutz. Ziel ist der Schutz der Umwelt durch Vermeidung oder Verringerung von Belastungen in Form von Luftverunreinigung, klimarelevanten Gasen, Lärm und Abfällen. Mit 71,9 Mio. EUR (Förderungsbarwert) wurden im Jahr 2013 rund 94 % der Förderungsmittel für klimarelevante Projekte - dies entspricht einem umweltrelevanten Investitionsvolumen von 778,2 Mio. EUR – verwendet. Die Umsetzung dieser Projekte aus der UFI ermöglichte eine jährliche Reduktion von 386.815 Tonnen CO₂-Äquivalent. Dies entspricht einer Gesamtreduktion von rund 6,9 Mio. Tonnen CO₂-Äquivalent bezogen auf die technische Nutzungsdauer der Anlagen und stellt somit einen wesentlichen Beitrag zur Erreichung des Kyoto-Ziels dar. Im Zentrum der klimarelevanten Maßnahmen stand die Förderung von erneuerbaren Energieträgern mit einem Förderbarwert von rund 39,1 Mio. EUR und einem umweltrelevanten Investitionsvolumen von 251,5 Mio. EUR. Um die Qualität der Umweltförderung im Inland zu gewährleisten, wird diese regelmäßig von externen Experten mehrerer Institutionen auf ihre Effizienz und ihren Förderungserfolg hin evaluiert. Bis 2020 ist von einem Förderrahmen der UFI von weiterhin 90,238 Mio. EUR p. a. plus 2011 bis 2015 jeweils mit 100 Mio. EUR jährlich für die „Thermische Sanierungsoffensive“ im Wohnbau- und betrieblichen Bereich auszugehen.



WIR SIND KLIMAAKTIV: Mit der Entwicklung und Bereitstellung von Qualitätsstandards, der Aus- und Weiterbildung von Profis, mit Beratung, Information und einem großen Partnernetzwerk ergänzt klimaaktiv die Klimaschutzförderungen und gesetzlichen Rahmenbedingungen. klimaaktiv ist systematisch auf die Kooperation mit Akteuren ausgerichtet, die als Multiplikatoren wirken. Dadurch finden klimapolitisch sinnvolle Lösungen in den Themenbereichen Bauen & Sanieren, Energiesparen, Erneuerbare Energien und Mobilität weite Verbreitung finden und bringen konkreten Nutzen über den Klimaschutz hinaus, wie hohe Wohnqualität, Verkehrssicherheit, Sparsamkeit, Arbeitsplätze, Exportmöglichkeiten, etc.

KLIMAAKTIV UNTERSTÜTZT ALLE AM WANDEL INTERESSIERTEN AKTEUREN DURCH:

- Vernetzung – klimaaktiv schafft Beteiligung = das größte Klimaschutznetzwerk Österreichs: mehr als 8.000 konkrete Klimaschutzprojekte, 11.000 ausgebildete ProfessionistInnen, 150 Unternehmen, die gemeinsam für Klimaschutz eintreten, 12 pakt2020 Partner, enge Verschränkung mit den Länderaktivitäten und den Klima- und Energiemodellregionen
- Standards und Qualität – klimaaktiv bürgt für Qualität und gibt Orientierung, z.B. mit dem Gebäudestandard, Heizsystemempfehlungen, Ausbildungsstandards.
- Aus- und Weiterbildung – 11.000 Ausgebildete, klimaaktiv bringt aktuelles Know-how in die Weiterbildungsinstitutionen und sorgt für Green Skills und damit die Arbeitsplätze von morgen.

- Beratung – für Gemeinden und Unternehmen zu den Themen: energieeffiziente Gebäude, Beschaffung, Beleuchtung, Produktionsprozesse und Mobilitätsmanagement. klimaaktiv bringt bestehendes Wissen zur Anwendung. Im Mobilitätsbereich gibt es zusätzlich zu den Beratungen auch eigens klimaaktiv mobil Förderungen (aktueller Förderbericht: http://www.klimaaktiv.at/dms/klimaaktiv/publikationen/mobilitaet/Foerderungspr2013/klimaaktiv%20mobil_Leistungsbericht_2013.pdf?1=1).

Das klimaaktiv mobil Programm hat bisher beeindruckende Ergebnisse erzielt: So wurden u. a.:

- 4.900 klimafreundliche Mobilitätsprojekte initiiert, umgesetzt von 3.500 Betrieben, 600 Städten, Gemeinden und Regionen, 550 Tourismuseinrichtungen und 250 Schulen
- dadurch werden 570.000 Tonnen CO₂ jährlich eingespart
- Förderungen in der Höhe von rd. 66,6 Mio. EUR für Mobilitätsprojekte lösen ein Gesamtinvestitionsvolumen von rd. 495 Mio. EUR aus, wodurch rd. 5.600 Green Jobs – gesichert bzw. geschaffen werden.

Die zentralen Wirkungsdimensionen von klimaaktiv sind Beteiligung im Kompetenznetzwerk, Beratung, Bewusstseinsbildung, Marktdurchdringung von klimaschonenden Technologien und Dienstleistungen, CO₂-Reduktion. Eine Auswahl an Zielen für die wichtigsten Wirkungsdimensionen von klimaaktiv sind bis 2014:

Wirkungsdimension	Maßzahl	bis 2012	bis 2014
Partnernetzwerk	Programmpartner	0 (Neustart 2013)	150
Standards/Qualität	deklarierte klimaaktiv Gebäude	250	350
Ausbildung	Ausgebildete insgesamt	9.000	11.000
Beratung	Heizwerke in QM-Datenbank	1.100	1.250
Information	Social Media: Fans & Co	3.800	10.000
	Websites: User Sessions (Millionen)	7,2	9

Quelle: BMLFUW

INNOVATIONEN IM UMWELTSCHUTZ

DAS ZIEL: Stärkung der Umwelttechnologien, Green Jobs (Arbeitsplätze im Sektor Umwelt-, Klima- und Ressourcenschutz) und der ökologischen (öffentlichen) Beschaffung zur Steigerung der Nachhaltigkeit in Produktion und Konsum.

WARUM DIESES ZIEL:

Nachhaltigkeit in Produktion und Konsum und die Ökologisierung der öffentlichen Beschaffung verbessern den Umwelt- und Klimaschutz und damit die Lebensqualität aller. Innovative Umwelttechnologien sind dafür eine Voraussetzung und durch gesteigerte Nachfrage nach umweltgerechten Technologien, Produkten und Dienstleistungen werden gleichzeitig neue zukunftsträchtige Arbeitsplätze und Leitmärkte geschaffen.



DIE MASSNAHME:

--- Umsetzung des Masterplans Green Jobs sowie Umwelttechnologie durch Förderungsprogramme, die Entwicklung neuer grüner Berufsbilder und Setzung von Standards und Evaluierung. Weiterentwicklung des nationalen Aktionsplans für nachhaltige öffentliche Beschaffung (naBe).

FIT FÜR EINE GRÜNE ZUKUNFT. Green Jobs sind Arbeitsplätze der Zukunft! Das BMLFUW forciert den Ausbau der Umweltbranche und der Green Jobs jährlich mit über 700 Mio. EUR. Mittlerweile ist jeder 20. Jobs ein Green Job. Mit klaren umweltpolitischen Zielvorgaben unterstützen wir die Innovationsdynamik der heimischen Unternehmen. Mit der Ökologisierung von Wirtschaft und Gesellschaft sichern wir ökonomische Vorteile für den Umweltstandort Österreich. Mit dem systematischen Export unserer Umwelttechnologien und unserer Umweltpolitik bauen wir unsere Vorreiterstellung im Bereich der Green Jobs stetig aus. Ganz im Sinne unseres Masterplan-Ziels, bis 2020 eine Steigerung der Exportquote von 60 % auf 80 % zu erreichen.

INDIKATOREN

	2013 Ist-Werte	2014 Ziel-Werte
Umsatz österreichischer Umwelt- und Energietechnologieunternehmen ¹	8,2 Mrd. EUR	8,3 Mrd. EUR
Anzahl der Green Jobs ²	175.000	176.000
Exporte von Umwelttechnologien	6,0 Mrd. EUR	6,1 Mrd. EUR
Anteil der Vergabeverfahren bundesweit öffentlicher Auftraggeber, in denen Umweltaspekte berücksichtigt wurden	70,9 %	71 %
Anteil der Abrufe des BMLFUW aus naBe-konform ausgeschriebenen Verträgen ³	48 %	50 %

¹ 8,2 Mrd. EUR Umsatz bedeuten einen Anteil von 2,7 % am nominellen BIP und 5,2 % Anteil an der Sachgüterproduktion. Die Umwelttechnik hat 5,4 % Anteil an Beschäftigten der Sachgüterproduktion.

² Berechnung von der Statistik Austria nach dem Konzept „Environmental Goods and Services Sector (EGSS)“

³ Zu beachten ist, dass auch Abrufe des BMLFUW wie Telefonie, Security-Service, Paketpost etc. verbleiben, die nicht dem naBe-AP unterliegen.

Quelle: BMLFUW

STOFFSTROMWIRTSCHAFT UND ABFALLMANAGEMENT

DAS ZIEL: Nachhaltige Nutzung von Ressourcen und Sekundärrohstoffen, Entkoppelung des Anteils an zu beseitigenden Abfällen vom Wirtschaftswachstum

WARUM DIESES ZIEL:

Ein effizienter und nachhaltiger Umgang mit natürlichen Ressourcen, die bestmögliche Erfassung und Gestaltung von Stoff- und Ressourcenströmen sowie die weitgehende Kreislaufführung von (Sekundär-)Rohstoffen entlasten die Umwelt durch geringere Materialumsätze und damit geringere Mengen an Abfällen sowie geringere Emissionen an Schadstoffen und klimarelevanten Gasen. Dies führt zudem zu positiven volkswirtschaftlichen Aspekten wie einer Verbesserung der Handelsbilanz und der Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze (Green Jobs – Arbeitsplätze im Sektor Umwelt-, Klima- und Ressourcenschutz).



INDIKATOREN

	2010	2011	2012 Ist-Werte	2013 Ist-Werte	2014 Ziel-Werte
Materialeffizienz: BIP/DMC ¹			1.458 EUR/ Tonne	1.520 EUR/ Tonne	1.584 EUR/ Tonne
DMC/Kopf ²	21,6	22,3 ³	126	135	144
Recyclingquote von Siedlungsabfällen ⁴			85 %	88,5 % ⁵	85,6 %
Anzahl sanierter Altlasten			126	135	144

¹ Die Materialeffizienz gibt an, wie viel wirtschaftliche Leistung in Euro pro Tonne Materialeinsatz erwirtschaftet wird. Der Ressourceneffizienz-Aktionsplan definiert ein langfristiges Ziel (bis 2020), um das österreichische Wirtschaftswachstum vom Ressourcenverbrauch zu entkoppeln. Die Erhöhung der Ressourceneffizienz soll um mind. 50 % bis 2020 erhöht werden (Basisjahr 2008: 1.353 EUR/Tonne).

² Der DMC (Domestic Material Consumption bzw. auch als Inlandsaufkommen bezeichnet) ist jener Indikator, der derzeit auf EU-Ebene als Headline Indikator verwendet wird. Er stellt die im Inland verbrauchte Materialmenge dar, also jenes Material, das in Produktionsprozessen und im Endverbrauch konsumiert wird.

³ Keine aktuelleren Daten verfügbar.

⁴ Summe der verwerteten Massen von Altstoffen (Altpapier, -pappe, -karton, Altglas, Altmetalle-Verpackungen, Altmetalle-Schrott, Altkunststoffen, Altholz-Verpackungen und sperriges Altholz, Alttextilien, biogene Abfälle, Elektro- und Elektronik-Altgeräte) dividiert durch die Summe der Masse der getrennt erfassten Altstoffe.

⁵ Es handelt sich um keinen Istzustand (mit endgültigen Daten ist erst im November 2014 zu rechnen, da die ab August 2014 zur Verfügung stehenden Primärdaten einer Plausibilitätsprüfung zu unterziehen sind), sondern um einen Zielzustand, der auf Grundlage nicht mehr aktueller Datengrundlagen ermittelt wurde. Es ist anzunehmen, dass sich durch die Heranziehung der neuen Datenlage und -grundlage des Elektronischen Datenmanagements eine Verringerung um 3–4 % gegenüber der ursprünglichen Angabe ergibt (84,5–85,5 % gegenüber 88,5 %). Der Zielzustand 2014 beruht bereits auf der aktuellen Datengrundlage.

DIE MASSNAHMEN:

- Forcierung der Abfallvermeidung (Umsetzung des Abfallvermeidungsprogramms im Bundes-Abfallwirtschaftsplan 2011)
- Implementierung und Umsetzung des Ressourceneffizienz-Aktionsplans (REAP) durch Schaffung von Anreizen für die verbesserte Ressourceneffizienz auf betrieblicher Ebene, systematische Erfassung und Bilanzierung des österreichischen Verbrauchs natürlicher Ressourcen sowie Forcierung der Bewusstseinsbildung für Ressourceneffizienz

Der österreichische Materialverbrauch ist im Zeitraum 1995 bis 2011 insgesamt um mehr als 6 % gestiegen. Gleichzeitig jedoch gelang es die Material(Ressourcen)effizienz um 31 % zu verbessern; es konnte also mit einer Tonne Material um knapp ein Drittel mehr Wirtschaftsleistung erzielt werden. Dies war möglich, weil der Materialverbrauch zwar gestiegen ist (+6,4 %), die Wirtschaft mit ihrer Wachstumsrate aber deutlich darüber lag (+36,2 %).

NÄHERE INFORMATIONEN:

www.bmlfuw.gv.at/publikationen/umwelt/umweltpolitik_nachhaltigkeit/REAP.html

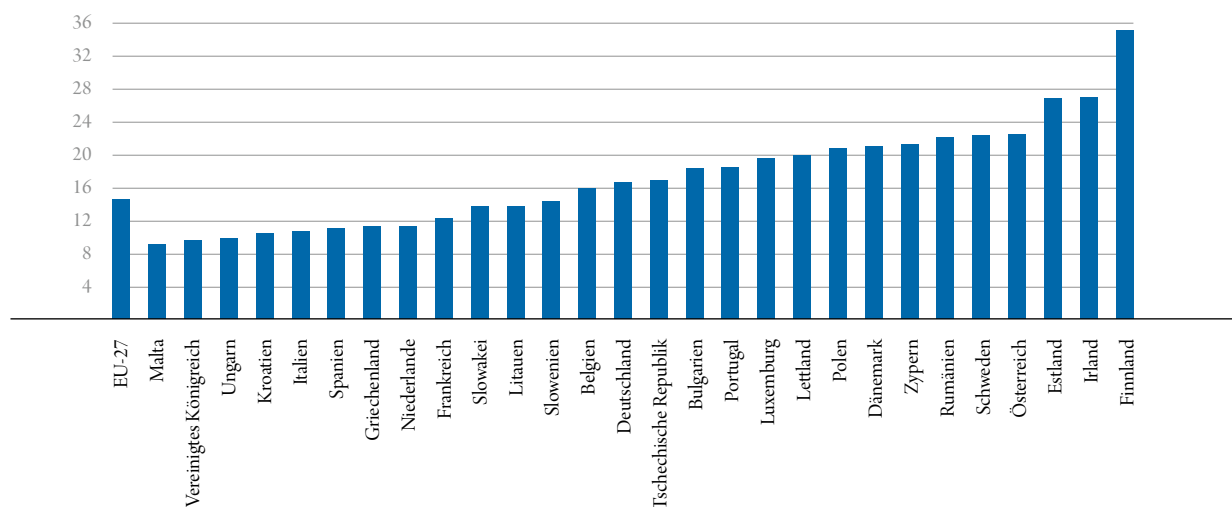
www.bundesabfallwirtschaftsplan.at

www.bmlfuw.gv.at/lebensmittelsindkostbar

INLÄNDISCHER MATERIALVERBRAUCH IN DER EUROPÄISCHEN UNION 2011

in Tonnen pro Kopf (t/cap)

DMC = Inländische Entnahme + Importe – Exporte



Quelle: Institut für soziale Ökologie, eigene Berechnungen/BMLFUW

RESSOURCE WASSER

DAS ZIEL: Nachhaltige Sicherung der Wasserressourcen als Lebensgrundlage und Lebensraum für Mensch und Natur

WARUM DIESES ZIEL:

Gewässer und Grundwasser unterliegen einem großen Nutzungsdruck durch die intensive Siedlungs- und Wirtschaftstätigkeit. Für die Erhaltung der Gewässer als natürliche Lebensräume, als Grundlage einer lebenswerten Umwelt und als langfristig nutzbare Ressource für kommende Generationen sind verstärkt Maßnahmen zu setzen, die auf Basis von vorausschauenden Planungen die Ausgewogenheit zwischen effizienter Nutzung und Schutz der Ressource sicherstellen.

DIE MASSNAHME:

- Erstellung, Steuerung und Umsetzung der Maßnahmenprogramme gemäß dem Nationalen Gewässerbewirtschaftungsplan (NGP) sowie Anreizfinanzierung der Maßnahmen zur Erreichung der Erhaltungs- und Sanierungsziele

NÄHERE INFORMATIONEN:

<http://wisa.bmlfuw.gv.at/>

Die Umsetzung der Maßnahme erfolgt gemäß den Vorgaben der EU-Wasserrahmenrichtlinie. Demnach sollen bis spätestens 2027 100 % aller europäischen Gewässer einen guten Zustand aufweisen. Die gewählten Indikatoren sind aggregierte Kennzahlen aus den begleitenden Überwachungs- und Messprogrammen.



INDIKATOREN

	2012 Ist-Werte	2013 (vorläufige) Ist-Werte	2014 Ziel-Werte
Konzentrationsänderung ausgewählter chemischer Schadstoffe in Oberflächengewässern (Basis: 2004 = 100 %)	92 %	84 %	90 %
Anteil der Gewässerabschnitte, die sich im guten ökologischen Zustand befinden oder ein gutes ökologisches Potenzial aufweisen	36 %	36 %	36 %
Anteil der Grundwassermessstellen, an denen die Qualitätsziele für Nitrat und Pestizide im Grundwasser eingehalten werden	86,16 %	86,16 %	86 %
Summe der hydromorphologisch sanierten Gewässerabschnitte	144	236	290

Quelle: BMLFUW

WASSERVERSORGUNG UND ABWASSERENTSORGUNG

DAS ZIEL: Sicherung der Versorgung mit qualitativ hochwertigem Trinkwasser und der umweltgerechten Entsorgung der Abwässer.

WARUM DIESES ZIEL:

Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung der Bevölkerung in Österreich zu sozial verträglichen Gebühren wurden mit großem finanziellen Aufwand von Seiten der öffentlichen Hand aufgebaut, sie bilden eine wichtige Grundlage für die Lebensqualität und den Wohlstand in allen Regionen Österreichs. Die weitere Infrastrukturerichtung im ländlichen Raum sowie die Erhaltung der geschaffenen Infrastruktur ist die Voraussetzung dafür, den hohen Versorgungs-/Entsorgungsstandard in diesem Bereich der Daseinsvorsorge weiterhin beizubehalten und so die wertvollen Wasserressourcen durch schonenden Umgang auch für zukünftige Generationen als Lebensgrundlage zu erhalten.

DIE MASSNAHME:

- Neuausrichtung der Förderung Siedlungswasserwirtschaft, um Investitionen für Neuerrichtung und Werterhaltung der Wasserinfrastruktur weiterhin zu sichern und eine für die Bevölkerung zumutbare Gebührengestaltung zu ermöglichen.



INDIKATOREN

	2012 Ist-Werte	2013 (vorläufige) Ist-Werte	2014 Ziel-Werte
Jährliche Investitionssumme in den Ausbau der Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung	443,1 Mio. EUR	353,0 Mio. EUR	400 Mio. EUR
An die öffentliche Trinkwasserversorgung angeschlossene EinwohnerInnen	7,44 Mio. Personen	7,47 Mio. Personen	7,46 Mio. Personen
An die öffentliche Abwasserentsorgung angeschlossene EinwohnerInnen	7,55 Mio. Personen	7,58 Mio. Personen	7,58 Mio. Personen
Abwasserreinigungsleistung in kommunalen Kläranlagen (Stickstoff- und Phosphorentfernung)	N: 38.134 Tonnen P: 6.876 Tonnen	N: 38.509 Tonnen P: 6.961 Tonnen	N: 37.600 Tonnen P: 6.800 Tonnen
Länge der in Leitungsinformationssystemen erfassten Wasserleitungen und Kanäle	54.000 km	58.500 km	60.000 km

Quelle: BMLFUW

DIREKTE UMWELT- AUSWIRKUNGEN

ÜBERBLICK KENNZAHLEN 2013

Die direkte Umweltleistung der Zentralstelle des BMLFUW spiegelt sich in folgenden Kennzahlen wider:

UMWELTKENNZAHLEN GESAMTORGANISATION 2013

	Einheit	2011	2012	2013	Veränderung 2012/13
MitarbeiterInnen		1.028	1.028	1.028	
Energieverbrauch					
Stromverbrauch gesamt	MWh/Jahr	2.212,85	2.372,02	2.307,62	-2,7 %
Fernwärmeverbrauch gesamt	MWh/Jahr	2.826,69	2.878,69	2.981,40	3,6 %
Direkter Energieverbrauch (Strom und Fernwärme) gesamt	MWh/Jahr	5.039,54	5.250,71	5.289,02	0,73 %
Direkter Energieverbrauch (Strom und Fernwärme) gesamt pro MitarbeiterIn	MWh/MA	4,90	5,10	5,14	
Verbrauch an erneuerbaren Energien gesamt	MWh/Jahr	2.673,60	2.902,91	2.883,03	-0,7 %
Verbrauch an erneuerbaren Energien gesamt pro MitarbeiterIn	MWh/MA	2,60	2,82	2,8	-0,7 %
Anteil der erneuerbaren Energie am Strom- und Wärmegesamtverbrauch	%	53	55	54,5	0,9 %
Wasser					
Wasserverbrauch gesamt	m³/Jahr	10.198	10.477	12.691,39	0,05 %
Wasserverbrauch Klimaanlage	m³/Jahr	1.281	1.432	1.640	14,5 %
Wasserverbrauch pro MitarbeiterIn pro Tag	l/MA/Tag	44,28	45,5	55	20 %
Dienstreisen					
Dienstreiseaufkommen gesamt	km/Jahr	4.626,67	4.197.931	4.233.038	0,8 %
Dienstreisen Bahnkilometer	Pkm/Jahr	286.605	345.282	389.592	12,8 %
Dienstreisen Pkw-Kilometer	FZGkm/Jahr	1.046,37	958.134	882.705	-7,9 %
Dienstreisen Flugkilometer	Pkm/Jahr	3.293,69	2.894.515	2.960.741	2,28 %
Verbrauchsmaterialien					
Papierverbrauch gesamt	t/Jahr	36,103	35,834	26,188	-26,1 %
Papierverbrauch pro MitarbeiterIn	t/MA/Jahr	0,035	0,15	0,11	-26,1 %
Emissionen					
Durch Betriebstätigkeit verursachte CO ₂ -Emissionen gesamt	t/Jahr	1.517,45	1.424,58	1.418,02	-0,5 %
Durch Betriebstätigkeit verursachte CO ₂ -Emissionen pro MitarbeiterIn	t/MA/Jahr	1,47	1,38	1,37	-0,5 %
Abfall					
Hausmüllähnliche Gewerbeabfälle gesamt	t/Jahr	48,64	39,63	45,80	15,5 %
Hausmüllähnliche Gewerbeabfälle in % am Gesamtabfallaufkommen	%	46	37	36,55	-1,2 %
Altpapier gesamt	t/Jahr	50,44	59,56	72,28	21,4 %
Altpapier in % am Gesamtabfallaufkommen	%	48	56	57,7	3 %

Quelle: BMLFUW

UMGESETZTE MASSNAHMEN DES UMWELTPROGRAMMS ZU DIREKTEN UMWELTAUSWIRKUNGEN

Die angeführten Maßnahmen haben wir 2012 zur Verbesserung unserer direkten Umweltauswirkungen umgesetzt.

UMGESETZTE MASSNAHMEN 2013 (AUSWAHL)

Umweltbereich und Umweltzielsetzung	Umgesetzte Maßnahmen	Ziel- erreichung
Mobilität		
Mobilitätsmanagement weiterentwickeln	Alle Maßnahmen des Radschwerpunkts 2013 umgesetzt	✓
	Kompensation der bei Dienstreisen anfallenden THG durch österreichische klimaaktiv-Mobilitätsprojekte	✓
	Partizipationsprojekt mit Gymnasium Stubenbastei zur Vorplatzgestaltung inkl. Radabstellplätzen und E-Tankstelle fortgesetzt	✓
	Fahrradraum am Standort Stubenring 12 wurde saniert sowie ein „Self-Service-Schrank“ montiert	✓
Energiemanagement		
Energieverbrauch optimieren	Serverlandschaft wurde hinsichtlich Energieeffizienz optimiert	✓
	Tausch der Lampen in den Sitzungssälen von Stubenring 12 auf Energiesparlampen	✓
Sanierung des Standorts Stubenbastei 5	Erzielter PV-Stromertrag aus Stubenring 1: 16.904 kWh	✓
	Sanierungsmaßnahmen am Standort Stubenbastei 5, u. a.:	✓
	--- Raumlufttechnische-Anlage und Einbau einer Wärmerückgewinnung (WRG)	
	--- Neuherstellung von 2 Kältemaschinen/Bauart TURBOCOR	
	--- Errichtung einer Photovoltaik-Anlage im Ausmaß von 20 kWp	
	--- Fenstertausch	
	--- Leuchtentausch von REL 2/36W VVG auf LED	
	--- Bewegungsmelder in den WCs	
Ökologische Beschaffung		
Forciert Produkte nach naBe-Anforderungen, mit Umweltzeichen bzw. EMAS beschaffen	Ankauf von Produkten mit Umweltzeichen bzw. von Unternehmen mit Umweltmanagementsystem bundesweit gesteigert	✓
Ökologisierung der Bundesbeschaffung forcieren	Zusammenarbeit mit der BBG zur Aufnahme von ökologischen Kriterien in Ausschreibungen für den Bund fortgesetzt	✓
Brandschutz		
	Marxergasse 2: Durchführung einer unangekündigten Brandschutzübung	✓
	Stubenring 12: Aufzug im Stiegenhaus 3 wurde aufgrund des Brandschutzkonzeptes als Feuerwehraufzug umgebaut	✓
EMAS-Kommunikation und Arbeitsstrukturen optimieren		
EMAS am Standort für MitarbeiterInnen sichtbar und lebbar machen	Reorganisation der EMAS-Arbeitsstrukturen (EMAS 2.0 im BMLFUW) und Information aller MitarbeiterInnen durch die Umweltteams	✓
	Wahl des Jahresthemas „Green Events“ im BMLFUW	✓
	Einrichtung einer AG zur internen Öffentlichkeitsarbeit zu EMAS	✓

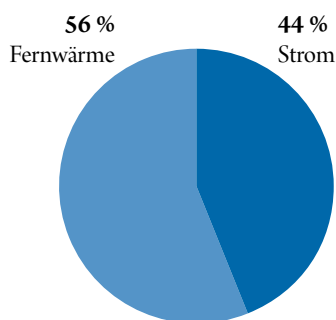
KENNZAHLEN DES BMLFUW 2013

Die nachfolgende Aufbereitung der Kennzahlen beinhaltet alle Standorte des BMLFUW. Vorjahresvergleiche und Zusatzinformationen komplettieren die Darstellung der Kennzahlen für die Gesamtorganisation.

ENERGIE

ENERGIEVERBRAUCH
NACH ENERGIETRÄGER

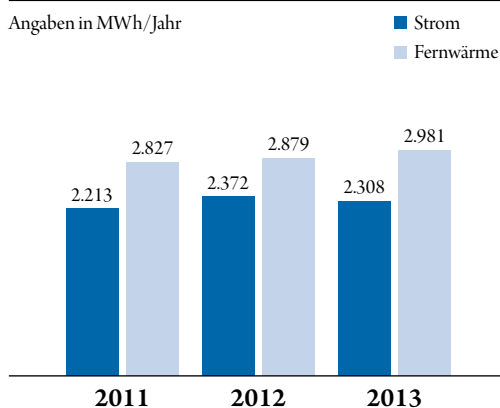
Gesamt: 5.289,02 MWh



Quelle: BMLFUW

GESAMTENTWICKLUNG
ENERGIEVERBRAUCH

Angaben in MWh/Jahr



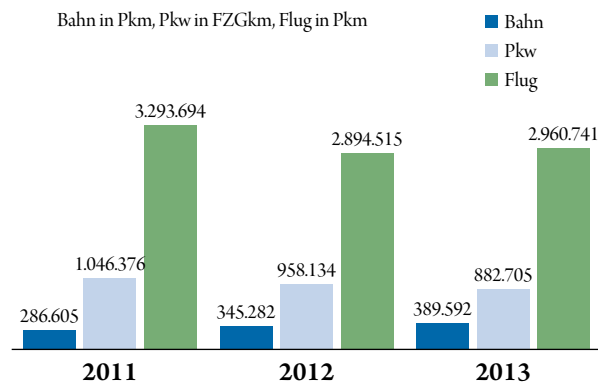
Quelle: BMLFUW

Witterungsbedingt dauerte die Heizperiode bis Juni. Aufgrund des gesunkenen Stromverbrauchs konnte der Gesamtenergieverbrauch jedoch stabil gehalten werden (+0,73 %).

MOBILITÄT¹

DIENSTREISEN

Bahn in Pkm, Pkw in FZGkm, Flug in Pkm



Quelle: BMLFUW

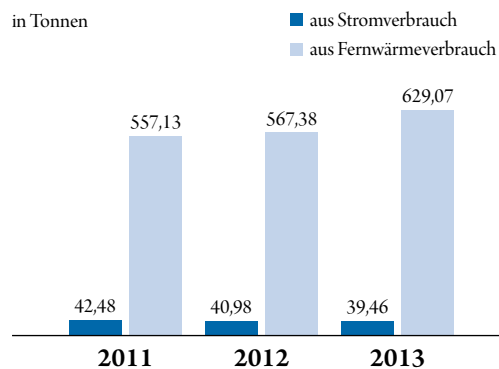
Die Mobilität bei Dienstreisen konnte stabil auf dem Niveau des Vorjahrs gehalten werden. Der Trend zum umweltfreundlichen Bahnfahren im BMLFUW (+13 %) setzt sich auch 2013 fort. Das umweltfreundliche Mobilitätsverhalten bedeutet eine Einsparung von 8 % oder 67 Tonnen CO₂-Emissions-Äquivalente.

¹ Datenhintergrund: Das Umweltbundesamt berechnet auf Grund der aktuellen Emissionsfaktoren (Verkehrsträgerliste 2013 (OLI 2012, Datenstand 2011) die Treibhausgasemissionen des BMLFUW. Die Umstellung zur Berechnung des sogenannten RFI-Faktors (Radiative Forcing Index) läuft und wird ab dem Wirtschaftsjahr 2014 angewendet.

EMISSIONEN

CO₂-EMISSIONEN
AUS ENERGIEVERBRAUCH

in Tonnen



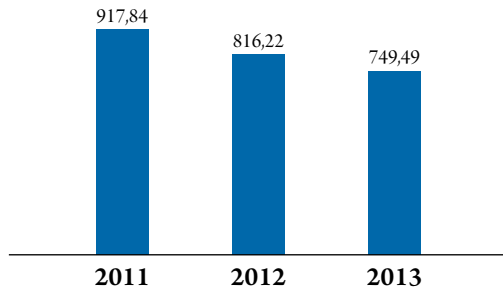
Umrechnungskoeffizienten:

Ökostrom (2012) – 17,1 g / kWh, Fernwärme (2012) – 211 g / kWh

Quelle: BMLFUW

CO₂-EMISSIONEN AUS DIENSTREISEN

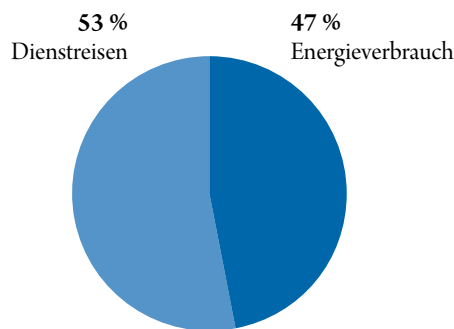
in Tonnen



Quelle: BMLFUW

**CO₂-EMISSIONEN
AUS BETRIEBSTÄTIGKEIT**

Gesamt: 1.418,02 Tonnen



Quelle: BMLFUW

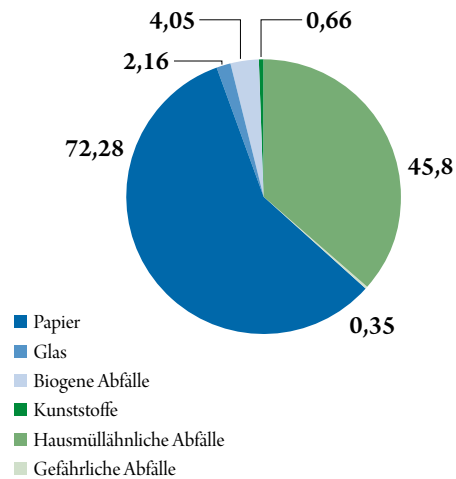
Der gesteigerte Anteil an Dienstreisen mit der Bahn und der aufgrund der langen Heizperiode höhere Verbrauch an Fernwärme ergeben eine Reduktion von 0,5 % oder 6,56 Tonnen CO₂-Äquivalente.

WASSER

Der Wasserverbrauch im BMLFUW ist im Vergleich zum Vorjahr stabil geblieben und betrug 11.051 m³. Der Wasserverbrauch für die Klimaanlage stieg aufgrund des heißen Sommers im Vorjahr und der Sanierungsarbeiten am Standort Stubenbastei, dies bedeutet einen Mehrverbrauch an Wasser um 6,5 %. Der durchschnittliche Wasserverbrauch pro MitarbeiterIn stieg somit auf 55 l Wasser pro Tag. Weitere Details finden Sie im Kennzahlenüberblick.

ABFALL**DIE WICHTIGSTEN ABFALLARTEN**

in Tonnen, Gesamt: 125,30 Tonnen



Quelle: BMLFUW

**ABFALLAUFKOMMEN
UND VERWERTUNGSANTEIL**

in Tonnen

	2011	2012	2013
Zentralstelle BMLFUW			
Nicht gefährliche Abfälle	104,69	105,65	124,95
Gefährliche Abfälle	0,22	0,45	0,35
Gesamtabfallaufkommen	104,91	106,10	125,3
Verwertungsanteil in %	100 %	100 %	100 %

Quelle: BMLFUW

Das Abfallaufkommen stieg im Vergleich zum Vorjahr etwas an, was durch die umfassenden Sanierungsmaßnahmen am Standort Stubenbastei begründet ist. Durchschnittlich produzierte jede/r Mitarbeiter/in 19 dag pro Tag hausmüll-ähnlichen Abfall.

UMWELTPROGRAMM 2014 FÜR DIREKTE UMWELTAUSWIRKUNGEN

Mit dem Umweltprogramm 2013 wollen wir unsere direkten Umweltauswirkungen weiter verbessern. Eine Reihe von Zielsetzungen und davon abgeleiteten Maßnahmen gelten an allen EMAS-Standorten des BMLFUW, einzelne Maßnahmen sind standortbezogen. Die Auswahl aus dem Umweltprogramm 2014 gibt dazu einen Überblick.

Umweltbereich und Umweltzielsetzung	Maßnahmen	Umweltrelevanz	Status	Termin	Verantwortlich
Mobilität					
Mobilitätsmanagement weiterentwickeln	Evaluierung der Dienstreisebewegungen und -distanzen (Rad-, Fuß- und ÖV-Wege, Flüge, Kfz-Wege) des Jahres 2013 der Zentralleitung bzw. der EMAS-zertifizierten Standorte	hoch	laufend	12/2014	Abt. VI/1, Präs. 7b
	Kurzbefragung ausgewählter nachgeordneten Dienststellen zu Verkehrsmittelwahl und Mobilitätsmanagement	mittel	in Planung	10/2014	Abt. V/5
	Climate Austria: Kompensation der durch die Dienstreisen der Zentralleitung im Jahre 2013 entstandenen THG Emissionen durch nationale Mobilitätsprojekte im Rahmen von klimaaktiv mobil.	hoch	laufend	06/2014	Abt. V/5
	Spritspartrainings für MitarbeiterInnen	mittel	in Planung	10/2014	Abt. V/5
	Abschluss des erfolgreichen Partizipationsprozesses mit GRG1 Stubenbastei zur gemeinsamen Vorplatzgestaltung mit Einbeziehung von Rad- und Scooterabstellplätzen, sowie einer E-Ladestelle	mittel	laufend	11/2014	Abt. V/5
	Montage von ÖV-Abfahrtsmonitoren an geeigneten BMLFUW-Standorten (Foyers), Radparkplatztafeln im/beim BMLFUW	mittel	in Planung	12/2014	Abt. V/5
	Jobticket für IUFRO-MitarbeiterInnen, finanziert durch IUFRO	hoch	laufend	12/2014	IUFRO
Energiemanagement					
Energieverbrauch optimieren	IKT: Adaptierung der Serverlandschaft (Blade-Servertechnologie, zentrale Speichertechnik, Virtualisierung der Serverlandschaft)	hoch	in Planung	12/2014	Präs. 6
	Energiespartipps für MitarbeiterInnen in allen internen Medien anbieten	hoch	in Planung	12/2014	AG EMASÖA
	Sanierung der Innenhoffenster am Standort Marxergasse 2	hoch	in Vorbereitung	12/2014	ÖBF AG, Präs. 7d – WST
	Sanierung der Kellerfenster am Standort Marxergasse 2	mittel	in Vorbereitung	12/2014	ÖBF AG, Präs. 7d – WST
	Optimierung der Trafos im Niederspannungsraum am Standort Stubenbastei 5	hoch	in Vorbereitung	08/2014	Präs. 7b
	Neugestaltung der Lifte am Standort Stubenbastei 5 (neue Aufzugsmotoren, etc.)	hoch	in Vorbereitung	07/2014	Präs. 7b
	Adaptierung der Beleuchtung in den Gängen gemäß B-ASStV am Standort Stubenring 1	mittel	in Durchführung	12/2015	BHÖ, Präs. 7d – WST

Umweltbereich und Umweltzielsetzung	Maßnahmen	Umwelt-relevanz	Status	Termin	Verant-wortlich
	Erwarteter Stromertrag aus der PV-Anlage am Standort Stubenring 1: 17.500 kWh	hoch	in Durch-führung	12/2014	Vorschau für 2014: ca. 17.500 kWh
	Steckerleisten mit Schalter für jeden Arbeitsplatz zur Vermeidung von Standby-Modus (über Nacht und an Wochenenden)	hoch	laufend	12/2014	IUFRO
Ökologische Beschaffung					
Ökologisierung der Bundesbeschaffung: Die Anforderungen des naBe-Aktionsplans umsetzen	Den Anteil an Abrufen aus naBe-konformen BBG-Verträgen um 2 % auf 50 % steigern	hoch	in Planung	12/2014	Präs. 7, V/3
	MitarbeiterInnen der Zentralstelle und der nachgeordneten Dienststellen über den Umweltnutzen von Produkten mit dem Umweltzeichen informieren	hoch	in Planung	12/2014	Präs. 7, V/3
Brandschutz					
	Durchführung von unangekündigten Brandschutz-übungen an den Standorten	hoch	in Vor-bereitung	12/2014	Präs. 7, Brandschutz-beauftragte
	Einbau einer Brandschutztüre im 4. OG (hinteres Stiegenhaus) am Standort Marxergasse 2	hoch	in Vor-bereitung	06/2014	Präs. 7d – WST
	Errichtung weiterer Brandschutzabschnitte am Standort Stubenring 1	hoch	in Durch-führung	12/2015	BHÖ, Präs., 7d
Barrierefreiheit					
	Sanierung der Eingänge am Standort Stubenring 12, um Barrierefreiheit zu gewährleisten	hoch	in Vor-bereitung	12/2014	Präs. 7d – WST, Barrierefreiheits-beauftragter
EMAS-Kommunikation und -Schulung					
Präsenz und Kommunikation zu EMAS forcieren	Jahresthema „Green Events“ an die MitarbeiterInnen kommunizieren und umsetzen: 5 Events des BMLFUW werden nach den Vorgaben des „UZ Green Events/Meeting“ zertifiziert	hoch	in Vor-bereitung	06/2015	Monitoring durch Umweltteams
	EMAS-Tag mit Verleihung des Green Building-Zertifikats für den Standort Stubenbastei (inkl. Mobilitätsstand und Mobilitätsquiz) für die MitarbeiterInnen organisieren und durchführen	mittel	in Planung	09/2014	Umweltteams V/5
	MitarbeiterInnen von IUFRO zu EMAS informieren	hoch	in Vor-bereitung	12/2014	IUFRO, Präs. 7d – WST
Weiterbildung organisieren	Schulungen für Umweltteams und für AuditorInnen planen, durchführen und kontrollieren	mittel	in Planung	12/2014	Präs. 7b, V/3
	Einstiegsschulung für neue EMAS-Organisationen, insbesondere nachgeordnete Dienststellen des BMLFUW, planen, durchführen und kontrollieren	hoch	in Planung	12/2015	V/3



UMWELTPOLITIK DES GENERALSEKRETARIATS DER ICC

NACHHALTIGE ENTWICKLUNG UND UMWELTMANAGEMENTSYSTEME GEHÖREN ZUM SELBSTVERSTÄNDNIS EINES VORBILDLICHEN HANDELNS IN DER WIRTSCHAFT UND IN DER VERWALTUNG. ALS MODERNE VERWALTUNGSINSTITUTION MIT SITZ IM BMLFUW MARXERGASSE 2 SCHLIESST SICH ICC DER EMAS-ZERTIFIZIERUNG SELBSTVERSTÄNDLICH AN. Alle MitarbeiterInnen der ICC bekennen sich daher dazu, alle Dienstleistungen am Standort mit möglichst geringen Umweltbelastungen, unter Berücksichtigung der Grundsätze der Haushaltspolitik des Bundes und der Gesetze, zu erbringen und nach folgenden Leitlinien zu arbeiten:

- Wir betreiben ein vorbildliches Umweltmanagement zur Umsetzung unserer Umweltpolitik. Zur Vermeidung und Verminderung von Abfällen gehen wir sparsam mit allen Materialien um und leisten unseren Beitrag zur Verbesserung der Umweltleistung und zur Einsparung von Energie.
- Um unserer Vorbildfunktion in der Öffentlichkeit gerecht zu werden, arbeiten wir aktiv an der kontinuierlichen Verbesserung der Umweltleistung.
- Wir kommunizieren aktiv mit allen gesellschaftlichen Gruppen und Organisationen.

- Wir fördern die Teamzusammenarbeit und das Verantwortungsbewusstsein unserer MitarbeiterInnen.
- Im Rahmen der öffentlichen Beschaffung werden von uns bevorzugt Waren, die unter nachhaltigen Gesichtspunkten produziert wurden, eingekauft.
- Lieferanten werden von uns nach Möglichkeit verpflichtet, Verpackungen und gebrauchte Waren wieder zurückzunehmen und wieder zu verwenden bzw. zu verwerten. ICC schließt sich dabei den ökologischen Vorgaben des BMLFUW an.
- Produkte mit Umweltzeichen werden bevorzugt gekauft.
- Bei kontinuierlicher Verbesserung der Umweltleistung an den Standorten wenden wir – soweit wirtschaftlich vertretbar – die beste verfügbare Technik an.

Wien, Juni 2014

Dr. Roland Ernest Poms



ICC (INTERNATIONALE GESELLSCHAFT FÜR GETREIDEWISSENSCHAFT UND -TECHNOLOGIE)



DIE INTERNATIONAL ANERKANNTE UNABHÄNGIGE ORGANISATION VON EXPERTINNEN IST EIN NEUTRALES FORUM FÜR ALLE GETREIDEWISSENSCHAFTER- UND -TECHNOLOGINNEN. Als Herausgeber von internationalen Standardmethoden und Publikationen tritt die Gesellschaft als wichtiger Organisator von nationalen und

internationalen Veranstaltungen auf. Das ICC koordiniert Forschungsprojekte, fungiert als Vermittler zwischen Wissenschaft und Praxis und fördert die internationale Zusammenarbeit weltweit. Die Räumlichkeiten der Gesellschaft befinden sich in der Marxergasse 2. Die nachfolgende Übersicht zeigt eine Auswahl der umgesetzten Maßnahmen des Umweltprogramms zu direkten Umweltauswirkungen.

UMGESETZTE MASSNAHMEN 2013 (AUSWAHL)

Umweltbereich und Umweltzielsetzung	Umgesetzte Maßnahmen	Zielerreichung
Green Events		
Umweltfreundliche Veranstaltungsorganisation	<ul style="list-style-type: none"> 4th MoniQA International Conference „Food Safety under Global Pressure of Climate Change, Food Security and Economic Crises“, 26. Feb.–1. März 2013, Budapest 3rd International Symposium on Gluten-Free Cereal Products and Beverages, 12.–14. Juni 2013, Wien <p>Maßnahmen u.a. umweltzertifiziertes Konferenzhotel (EarthCheck Certified), umweltfreundliches Catering, „Bio-Buttons“ sowie Unterlagen auf CO₂-neutral produzierten USB-Sticks, kostenlose ÖFFI-Tickets für TeilnehmerInnen</p>	✓
Mobilität		
Mobilitätsmanagement weiterentwickeln	Teilnahme am Projekt EmporA (E-Mobile Power Austria): Testkunde für Elektroauto (www.empora.eu)	✓
	Dienstreisetätigkeit reduzieren durch effizientes Management (mehrere Meetings mit einer Dienstreise, Telefonkonferenzen, e-learning Kurse/webinars)	✓
	Gratis-Jahreskarte der Wiener Linien für MitarbeiterInnen	✓
Abfall-/Ressourcenmanagement		
Ressourcen sparen	Vertrieb von Publikationen mittels Online-Bezahlsystem; doppelseitiges Drucken	✓
Ökologisch beschaffen	Verwendung von wieder befüllbaren und umweltfreundlichen (Umweltzeichen-)Produkten	✓
Weitere Maßnahmen		
Umweltgerechte Entwicklung von ICC-Standardmethoden	EMAS-Prinzipien bei Validierung inkludieren: Parameter wie Energie im Labor, umweltgerechte Abfallentsorgung, Abfallvermeidung, Ersatz schädlicher Chemikalien	✓
Gesunde Ernährung am Arbeitsplatz	Bio-Obst/-Gemüsekorb für MitarbeiterInnen	✓

UMWELTKENNZAHLEN 2013. Der Strombezug der ICC wird anteilig auf die Gesamtkosten des BMLFUW am Standort bezogen. Die Abfalltrennung und -entsorgung sowie die Reinigung findet gesamtheitlich über die Hausver-

waltung Marxergasse statt. Das Dienstreiseaufkommen aus der Mobilität stieg 2013 im Vergleich zum Vorjahr auf 164.486 Pkm (+14 %) an. Damit verbunden ist ein Anstieg bei den CO₂-Emissionen um 5,6 %.

UMWELTPROGRAMM 2014

ICC AM STANDORT MARXERGASSE 2

In der nachfolgenden Auswahl finden sich die geplanten Maßnahmen des Umweltprogramms der ICC.

Umweltbereich und Umweltzielsetzung	Maßnahmen	Umwelt-relevanz	Status	Termin	Verant-wortlich
Green Events					
Umweltfreundliche Veranstaltungsorganisation	--- ICC International Symposium on Bioactive Compounds in Cereal Grains and Foods, 24.–25. April 2014, Wien	hoch	✓	04/2014	ICC
	--- International PlantLibra Conference 2014 „Integrating Botanical Science for Safer Products“, 12.–14. Mai 2014, Wien	hoch	✓	05/2014	ICC
	Maßnahmen u. a. umweltzertifiziertes Konferenzhotel (EarthCheck Certified), umweltfreundliches Catering, „Bio-Buttons“ sowie Unterlagen auf CO ₂ -neutral produzierten USB-Sticks, kostenlose ÖFFI-Tickets für TeilnehmerInnen				
Mobilität					
Mobilitätsmanagement weiterentwickeln	Dienstreisetätigkeit reduzieren durch effizientes Management (mehrere Meetings mit einer Dienstreise, Telefonkonferenzen, e-learning Kurse/webinars)	hoch	laufend	12/2014	ICC
	Gratis-Jahreskarte der Wiener Linien für MitarbeiterInnen	hoch	laufend	12/2014	ICC
Abfall-/Ressourcenmanagement					
Ressourcen sparen	Vertrieb von Publikationen mittels Online-Bezahl-system; doppelseitiges Drucken	hoch	laufend	12/2014	ICC
Ökologisch beschaffen	Verwendung von wieder befüllbaren und umweltfreund-lichen (Umweltzeichen-)Produkten	hoch	laufend	12/2014	ICC
Weitere Maßnahmen					
Umweltgerechte Entwicklung von ICC-Standardmethoden	EMAS-Prinzipien bei Validierung inkludieren: Parameter wie Energie im Labor, umweltgerechte Abfallentsorgung, Abfallvermeidung, Ersatz schädlicher Chemikalien	hoch	laufend	12/2014	ICC
Gesunde Ernährung am Arbeitsplatz	Bio-Obst/-Gemüsekorb für MitarbeiterInnen	hoch	laufend	12/2014	ICC

INFORMATIONEN ZU UMWELTRELEVANTEN THEMEN. Das BMLFUW trägt in seinen verschiedenen Aufgabenbereichen und Projekten zur Verbesserung des Umwelt- und Klimaschutzes bei. Eine Auswahl finden Sie auf www.bmlfuw.gv.at/publikationen.html und auf den projektspezifischen Websites.

INFORMATIONEN ZUR UMWELTERKLÄRUNG

Als Berichtszeitraum für Zahlen, Daten und Fakten in der vorliegenden Umwelterklärung ist das Kalenderjahr 2013 definiert. Die nächste konsolidierte Umwelterklärung wird 2016 zur Begutachtung vorgelegt und anschließend veröffentlicht. Außerdem wird jährlich eine aktualisierte Fassung publiziert.

Über die Homepage www.bmlfuw.gv.at/ministerium/dafuer_stehen_wir/dafuer_stehen_emas.html ist die Umwelterklärung auch online verfügbar. Ebenso finden Sie online die Erklärung des Umweltgutachters.

HABEN SIE FRAGEN ZUR UMWELTERKLÄRUNG?

Gesamtkoordination

Mag. Karin Hiller, Abt. V/7,

Tel. +43/1/51522-1304,

E-Mail: karin.hiller@bmlfuw.gv.at

Umweltteamleitung: Dieter Tischler,

Präs. 7b, Tel. +43/1/51522-4220,

E-Mail: dieter.tischler@bmlfuw.gv.at

StellvertreterIn: Susanne Agg, Präs. 7b,

Tel. +43/1/51522-4222,

E-Mail: susanne.agg@bmlfuw.gv.at

Umweltteamleitung: Herbert Nikowitz, Präs. 7c,

Tel. +43/1/71100-6638,

E-Mail: herbert.nikowitz@bmlfuw.gv.at

Stellvertreter: Dipl.-Ing. Martin Nöbauer, Abt. III/2,

Tel. +43/1/71100-7218,

E-Mail: martin.noebauer@bmlfuw.gv.at

Umweltteamleitung: Ingrid Saboy, Präs. 7,

Tel. +43/1/71100-6845,

E-Mail: ingrid.saboy@bmlfuw.gv.at

Stellvertreter: Dipl.-Ing. Peter Höfinger, Revision,

Tel. +43/1/71100-2751,

E-Mail: peter.hoefinger@bmlfuw.gv.at

Internationale Gesellschaft für
Getreidewissenschaft und -technologie (ICC)

Sabine Gratzner, ICC, Tel. +43/1/71100-7530,

E-Mail: sabine.gratzner@icc.or.at



